

Sonntagsfreude

12/17

1. FASTENSONNTAG

Sonntag, 5. März 2017

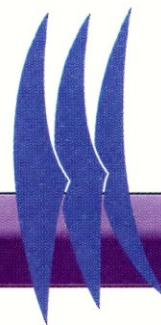
Zur 1. Lesung Die Erzählung vom Sündenfall wird im großen Osterhymnus, dem sog. *Exsultet*, in einer einzigartigen Wortprägung wieder aufgegriffen, in der Rede von der „*felix culpa*“, der glücklichen Schuld. Worin besteht diese Schuld gegenüber Gott? In der Fähigkeit, zwischen Gut und Böse unterscheiden zu können? Oder eher im Wunsch, wie Gott sein zu wollen? In diesem Fall wäre die Schuld insofern glücklich zu preisen, weil sie von Jesus überwunden wird. Denn er, der mit dem Vater wesensgleiche Sohn, hielt nicht daran fest, „wie Gott zu sein....Sein Leben war das eines Menschen“ (Phil 2,6f.) Von Ostern her erscheint die Erzählung vom Sündenfall in einem neuen Licht. Dass einer von Gott kam, der mit uns Mensch sein wollte, darin liegt das große Glück der schweren Schuld.

1. Lesung Gen 2,7-9;3,1-7

Gott, der Herr, formte den Menschen aus Erde vom Ackerboden und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen. Dann legte Gott, der Herr, in Eden, im Osten, einen Garten an und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. Gott, der Herr, ließ aus dem Ackerboden allerlei Bäume wachsen, verlockend anzusehen und mit köstlichen Früchten, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon esst, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, dass es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, dass der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf und sie erkannten, dass sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz.

Antwortpsalm Ps 51(50)

Erbarme dich unser, o Herr,
denn wir haben gesündigt.



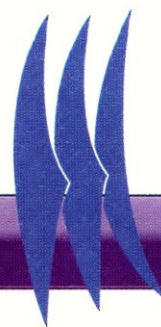
Sonntagsfreude

Zur 2. Lesung Paulus stellt kontrastierend zwei Personen einander gegenüber und mit ihnen entscheidende Perspektiven des Lebens. Adam, den ersten Menschen, der aus Ackerboden (hebräisch: *adama*) besteht, und Jesus, den neuen Menschen, dessen hebräischer Name bedeutet: Gott rettet. In dieser Gegenüberstellung macht Paulus deutlich, wie schwer das Leben eines einzigen Menschen wiegt. Die Rede von einer Ursprungssünde trägt dem Rechnung; das Handeln eines Menschen hat Konsequenzen über Generationen hinweg. Aber nicht nur das Schlechte bleibt in der Welt, sondern ebenso das Gute. Im Vertrauen auf Gottes Güte, die in Jesus Christus erschienen ist (vgl. Tit 3,4), eröffnen sich neue Horizonte der göttlichen Liebe, die stärker ist als der Tod (Hld 8,6).

2. Lesung Röm 5,12.17-19 (Kurzfassung)

Brüder und Schwestern! Durch einen einzigen Menschen kam die Sünde in die Welt und durch die Sünde der Tod und auf diese Weise gelangte der Tod zu allen Menschen, weil alle sündigten. Ist durch die Übertretung des einen der Tod zur Herrschaft gekommen, durch diesen einen, so werden erst recht alle, denen die Gnade und Gabe der Gerechtigkeit reichlich zuteil wurde, leben und herrschen durch den einen, Jesus Christus. Wie es also durch die Übertretung eines einzigen für alle Menschen zur Verurteilung kam, so wird es auch durch die gerechte Tat eines einzigen Menschen zur Gerechtsprechung kommen, die Leben gibt. Wie durch den Ungehorsam des einen Menschen die vielen zu Sündern wurden, so werden auch durch den Gehorsam des einen die vielen zu Gerechten gemacht werden.

Zum Evangelium Fastenzeit, Wüstenzeit. Gerade im Verzicht wird deutlich nicht nur, was mir fehlt, sondern auch, was mir wichtig ist. Wenn das heutige Evangelium von der inneren Anfechtung Jesu erzählt, so treten die Orientierungs- und Haftpunkte Jesu hervor. Die erste Wegmarke ist das Wort Gottes, das Jesus mit dem täglichen Brot in einem Atemzug nennt. Die zweite Wegmarke ist die Ehrfurcht vor Gott, die sich in Respekt und Achtung des Lebens äußert. Die dritte Wegmarke ist der Mut, sich von Belastendem frei zu machen, um sich neu auf Gott ausrichten zu können. Wenn die Wüste als Ort der Ein- und Umkehr verstanden werden kann, so lädt die Fastenzeit dazu ein, in den vierzig Tagen bis Ostern diese Wegmarken in der Orientierungslosigkeit der eigenen Wüste zu entdecken und zu erproben.



Sonntagsfreude

Evangelium Mt 4,1-11

In jener Zeit wurde Jesus vom Geist in die Wüste geführt; dort sollte er vom Teufel in Versuchung geführt werden. Als er vierzig Tage und vierzig Nächte gefastet hatte, bekam er Hunger. Da trat der Versucher an ihn heran und sagte: Wenn du nur Gottes Sohn bist, so befehl, dass aus diesen Steinen Brot wird. Er aber antwortete: In der Schrift heißt es: Der Mensch lebt nicht nur von Brot, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt. Darauf nahm ihn der Teufel mit sich in die Heilige Stadt, stellte ihn oben auf den Tempel und sagte zu ihm: Wenn du Gottes Sohn bist, so stürz dich hinab; denn es heißt in der Schrift: Seinen Engeln befiehlt er, dich auf ihren Händen zu tragen, damit dein Fuß nicht an einen Stein stößt. Jesus antwortete ihm: In der Schrift heißt es auch: Du sollst den Herrn, deinen Gott, nicht auf die Probe stellen. Wieder nahm ihn der Teufel mit sich und führte ihn auf einen sehr hohen Berg; er zeigte ihm alle Reiche der Welt mit ihrer Pracht und sagte zu ihm: Das alles will ich dir geben, wenn du dich vor mir niederwirfst und mich anbetest. Da sagte Jesus zu ihm: Weg mit dir, Satan! Denn in der Schrift steht: Vor dem Herrn, deinem Gott, sollst du dich niederwerfen und ihm allein dienen. Darauf ließ der Teufel von ihm ab und es kamen Engel und dienten ihm.

Texte aus: Messbuch 2017, Butzon & Bercker

Montag, 6.3., 18:00 Uhr: Vesper in der Vesperbildkapelle

In der Fastenzeit (ab 1. März):

Jeden Mittwoch um 7:00 Uhr **Laudes** (kirchliches Morgengebet) in der Kirche, anschließend einfaches Frühstück im Salvatorkolleg.

Jeden Freitag: **Kreuzweg** um 18:00 Uhr, anschließend Hl. Messe.

Karfreitag, 14.4.: Kreuzweg um 14:30 Uhr